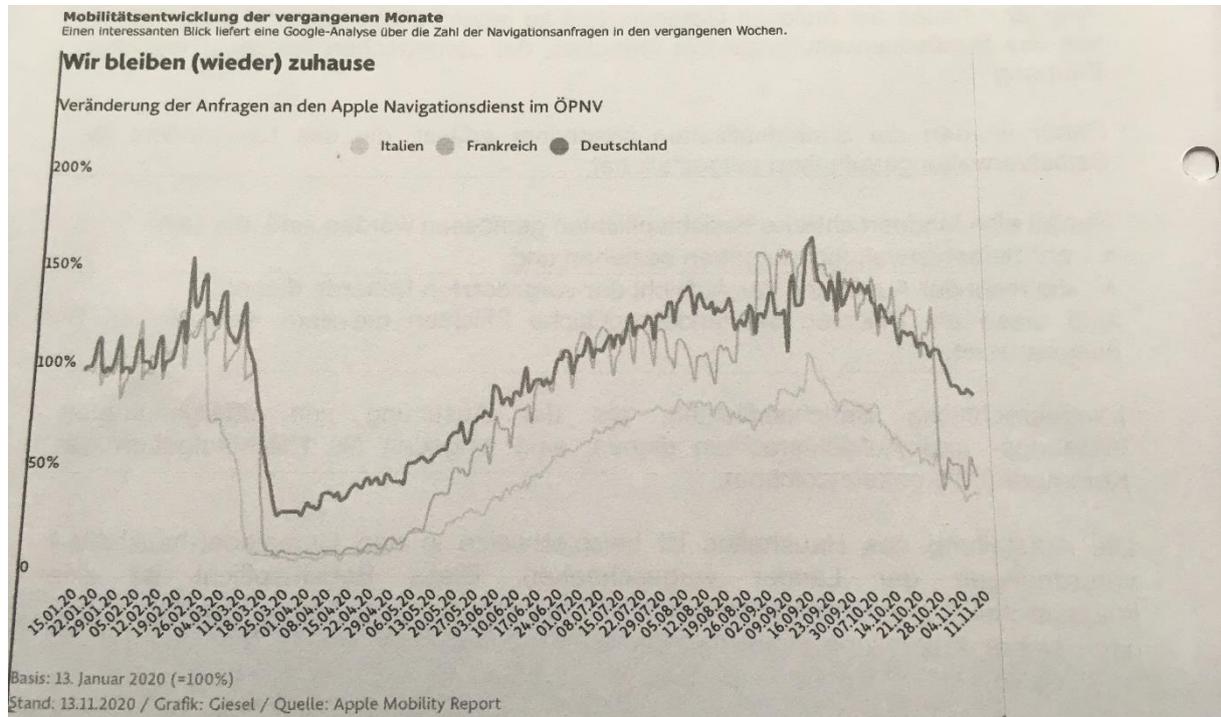


## Corona und der ÖPNV

Eine Auswertung des Apple-Navigationsdienstes für den ÖPNV zeigt sehr deutlich die scharfen Rückgänge Mitte März und seit Ende September (Deutschland ist die kräftige Linie):



Quelle: Zehn-Minuten-Internet – Newsletter für Kommunalpolitiker, hrsg. von Franz-Reinhard Habel

Das bedeutet zunächst erhebliche Verluste bei den Verkehrsunternehmen in den drei betrachteten Ländern. Diese werden – zumindest in Deutschland ganz oder teilweise ausgeglichen. Viel gravierender dürften indes die langfristigen Folgen sein. Eigentlich zählt der Ausbau des ÖPNV zu den Kernpunkten der Verkehrswende. Das wird durch die Corona-Pandemie nicht gerade erleichtert. Denn viele, die nicht auf den ÖPNV angewiesen sind, werden sich den Umstieg jetzt überlegen. Eine sehr subjektive Wahrnehmung ist eine Zunahme des Fahrradverkehrs – eine im Sinne der Verkehrswende durchaus positive Entwicklung (das erfordert allerdings in den Städten und Gemeinden Investitionen in den Ausbau und die Pflege des Radwegenetzes).

Für andere aber bleibt der eigene PKW die sicherste Fortbewegungsmöglichkeit. Es wird daher darauf ankommen, dass die Verkehrsunternehmen Überzeugungsarbeit leisten und Maßnahmen ergreifen müssen, damit die potentielle Kundenschaft die Zurückhaltung gegenüber dem ÖPNV ablegt. Ein wichtiges Instrument, um überfüllte Busse und Bahnen zu vermeiden, wären gestaffelte Anfangszeiten in Schulen, aber auch in Großbetrieben. Eine Ausweitung durch mehr Fahrzeuge wäre zwar auch hilfreich, setzt aber voraus, dass auch hinreichendes Fahrpersonal gewonnen werden kann.

<https://www.hessenschau.de/gesellschaft/ansteckungsrisiko-im-oepnv-spielen-die-verkehrsverbunde-die-corona-gefahr-herunter-wie-sicher-oepnv-corona-100.html>

November 2020